

# BRIDGE OVER TROUBLED WATER: DIE DUALE PROMOTION IN DER LEHRKRÄFTEBILDUNG ALS BRÜCKE ZWISCHEN FACHDIDAKTISCHER FORSCHUNG UND SCHULPRAXIS

How can the often-troubled waters between educational research and school practice be bridged against the backdrop of constant pressure to implement reforms in a rather stable education system? This article sheds light on how this can be achieved and what contribution research can make. The theoretical building blocks of complexity reduction and grammar of schooling provide a good basis for examining the doctoral programme die DUALE PROMOTION at the University of Bremen in this perspective. In this programme, doctoral students combine a subject-didactic doctorate with a traineeship („Referendariat“). With this dual qualification, they become reflective practitioners who start building bridges between research and practice at an early stage of their professionalisation.

● Sabine Doff  
| Universität Bremen



Sabine Doff ist Professorin für Fremdsprachendidaktik Englisch, Dekanin am Fachbereich 10 (Sprach- und Literaturwissenschaften) sowie Wissenschaftliche Leiterin des strukturierten Promotionsprogramms „die DUALE PROMOTION in der Lehrkräftebildung“ am Zentrum für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung der Universität Bremen. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts in Europa sowie Bildungsgerechtigkeit (aktuelles Projekt: vgl. [unlock-the-future.de](https://www.unlock-the-future.de)).

## 1 Komplexitätsreduktion und *grammar of schooling*: Zwei Theoriebausteine als Ausgangspunkt zur Betrachtung der DUALEN PROMOTION als Forschung-Praxis-Brücke

Bei der DUALEN PROMOTION handelt es sich um ein interdisziplinäres Promotionsprogramm für Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge in Deutschland, das eine fachdidaktische Promotion mit der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) integriert. Ein wesentliches Ziel des Programms besteht in der integralen Verknüpfung von fachdidaktischer Forschung und Schulpraxis (vgl. zu den Hintergründen ausführlicher Bikner & Mehlmann 2025). Die inhaltliche Klammer der laufenden Kohorte des Programms (2025-2028) ist Sprachbildung; es entstehen unter diesem Schwerpunkt aktuell fachdidaktische Qualifikationsarbeiten in den Unterrichtsfächern Biologie, Deutsch, Englisch, Geschichte, Physik, Religion und Wirtschaft. Um besser verstehen zu können, inwiefern

die DUALE PROMOTION der Lehrkräftebildung als Brücke zwischen fachdidaktischer Forschung und Schulpraxis dienen kann, werden zunächst zwei Theoriebausteine als Ausgangspunkt für eine solche Betrachtungsweise vorgestellt.

### 1.1 Komplexitätsreduktion

Der deutsche Soziologe Jürgen Habermas identifiziert in seiner sog. Kritischen Theorie drei Funktionen, mittels derer Theorie in der soziologischen Forschung integriert werden kann; diese sind übertragbar auf die Bildungsforschung, und damit auch auf fachdidaktische Forschungsvorhaben, die eine Integration von Theorie und Praxis anstreben. Diese drei Funktionen lauten erklären, verstehen und kritische Analyse; sie beziehen sich sämtlich auf die soziale bzw. pädagogische Realität. Die Beziehung zwischen pädagogischer Realität und der Ebene „erklären“ erläutert Biesta (2020: 16) folgendermassen:

If under the aegis of explanation the role of theory is to make plausible why particular events take place in

cause-effects-chains, then the role of theory in research that aims at understanding human action is to make plausible why people act as they act, first and foremost through reconstructions of people's perspectives and interpretations.

Dieses Zitat unterstreicht, dass im Gegensatz zu beispielsweise naturwissenschaftlichen Experimenten in der Bildungsforschung keine direkten Ursache-Wirkungs-Beziehungen im engeren Sinne nachweisbar sind, da es sich um ein offenes, semiotisches und rekursives System handelt. Um Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung im Bildungssystem herstellen zu können, ist es notwendig, Komplexität zu reduzieren (vgl. Biesta 2010 und 2020). Dies geschieht bereits in vielen Fällen; so stellen beispielsweise Lehrpläne, Stundentafeln und Hausaufgaben Versuche dar, die Offenheit des Systems im Sinne externer Variablen zu reduzieren. Lehrerkonferenzen, Fortbildungen und feste Formate der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteursgruppen im Schulsystem (u.a. Lehrkräfte, Schulleitung, sonstiges pädagogisches und sonstiges Schulpersonal, Eltern und Schüler) sind Massnahmen, die dazu dienen, die Rekursivität im Bildungssystem zu kanalisieren und damit in kontrollierte Bahnen zu lenken.

Darüber hinaus können Theorien dazu dienen, besser zu verstehen, warum das Bildungssystem in bestimmten Bereichen nicht funktioniert, während sich in anderen Bereichen die Zusammenhänge positiv entwickeln (=„erklären“):

[T]o the extent to which social reality can function in a causal way it makes sense to aim for explanation and to the extent to which social reality cannot function in that way – or cannot be made to function in this way – research should aim at understanding (Biesta 2020: 16).

Da die Akteure selbst nicht immer eine kritische Distanz zu ihrem eigenen Handeln haben, bedarf es einer theoriegeleiteten Einbettung von aussen, die auch die im jeweiligen Kontext wirksamen Machtverhältnisse für eine Deutung menschlichen Handelns mit einbezieht. Auf diese Weise strebt kritische Forschung nach Emanzipation von diesen Machtverhältnissen, mit anderen Worten: nach Reformen des Bildungssystems

„Um Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung im Bildungssystem herstellen zu können, ist es notwendig, Komplexität zu reduzieren.“

in der Praxis. Ein Beispiel für kritische Forschung in diesem Sinne bietet das strukturierte Promotionsprogramm die DUALE PROMOTION.

### 1.2 *Grammar of Schooling*

Die Organisation „Schule“ offenbart eine bemerkenswerte Veränderungsresistenz: Der lehrerzentrierte Unterricht, die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in Klassengruppen und die Einteilung der Lerninhalte in Fächer sind nur einige Beispiele, die vielfach selbstverständlich sind, gewissermassen unsichtbar geworden sind und daher unveränderlich erscheinen. Das gilt auch für fachspezifische Grundsätze wie in den (fremd-)sprachlichen Schulfächern u.a. das Primat der gesprochenen über die geschriebene (Fremd-)Sprache, die Einsprachigkeit oder den Lektürekanon. Tyack und Cuban (1995) haben für diese (und viele andere) Merkmale, die tief in die Organisation „Schule“ eingeschrieben sind, den Terminus der *grammar of schooling* geprägt. Gemeint sind damit die organisatorischen und pädagogischen Erscheinungsformen von Schulen, die sich trotz aller Reformbemühungen über die Jahre als weitgehend konsistent erwiesen haben und die das Lernen und Lehren in einer vertrauten, mit der Grammatik einer Sprache vergleichbaren Weise strukturell prägen. Sie haben damit eine theoretische Blaupause geschaffen, die auch heute noch (z.B. Labaree 2021) für kritische Analysen des Bildungssystems und der Unterrichtspraxis genutzt wird, die immer wieder mit neuen Reformforderungen konfrontiert werden.

Die Frage, warum manche Veränderungen möglich sind und warum dies für andere Elemente, die ebenfalls seit langem in der Kritik stehen (z.B. hoher Sprechanteil der Lehrkraft im Fremdsprachenunterricht), nicht gilt, bleibt im Kontext der Grammatik der Schule eine ungelöste Frage:

Something that's part of the grammar of schooling is resistant to change; something that's resistant to change is part of the grammar of schooling. You know it when you see it, but it's hard to determine how it got there. It has felt like a black box, reliably foiling the efforts of reformers but never revealing the secret to its strength. We know the what but not the why (Labaree 2021).

Warum sind also manche Reformen der Unterrichtspraxis erfolgreich, andere hingegen nicht? Damit Veränderungen über den Rahmen einer einzelnen Schule hinaus wirksam werden können, müssen laut Labaree (2021) mindestens zwei Bedingungen erfüllt sein:

- Die angestrebten Veränderungen ermöglichen es der Organisation, an ihrem Auftrag festzuhalten („social mission“, mit anderen Worten: „Schools must be worth doing“, ebd.) und:
- Sie lösen ein Problem für die Beteiligten, insbesondere für die Lehrkräfte, die diese Veränderungen umsetzen, oder helfen ihnen, ein für sie relevantes Anliegen zu klären („Schools must be doable“, ebd.).

Wenn Reformen erfolgreich sein sollen, dann müssen dementsprechend sowohl die sozialen Dimensionen der Bildung – einschliesslich Normen, Werte, Ziele und Traditionen – als auch die realen Bedürfnisse der Menschen, die in den Klassenzimmern und Schulen arbeiten, berücksichtigt werden: „To succeed, reforms must seek balance“ (Labaree 2021). Es ist daher wichtig, diese beiden Voraussetzungen bei der Umsetzung von (forschungs-basierten) Massnahmen zu berücksichtigen,

die darauf abzielen, die Unterrichtspraxis – und die Menschen, die sie tragen – zu reformieren. Um erfolgreich zu sein, muss Bildungsforschung mit dieser Absicht also ein Gleichgewicht zwischen dem gesellschaftlichen Auftrag der Schulen und den organisatorischen Erfordernissen als Ausgangspunkt suchen. Dafür bietet die DUALE PROMOTION gute Gelingensbedingungen.

## 2 Die DUALE PROMOTION in der Lehrkräftebildung: Wissenschaft macht Schule

Nachfolgend werden zunächst Ziele, Kontext und Struktur des Promotionsprogramms vorgestellt, bevor in einem zweiten Schritt inhaltliche Schwerpunkte fokussiert werden.

### 2.1 Ziele, Kontext und Struktur

Die Vorbereitung auf den Beruf der Lehrkraft ist in Deutschland durch eine zweistufige Ausbildung in eine eher theoretische (fünfjährige Studienzeit im Bachelor und Master mit Hochschulabschluss) und eine überwiegend praktische (18 Monate Referendariat mit zweitem Staatsexamen) Phase geteilt. Wissenschaftlich ambitionierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen verlieren gegen Ende dieser zweiphasigen Ausbildung nicht selten den Kontakt zur Hochschule und haben es schwer, nach ihrer Zeit an der Schule wieder an eine akademische Karriere anzuknüpfen bzw. im Idealfall beide Bereiche zu verbinden. Vor diesem Hintergrund wurde an der Universität Bremen innerhalb des im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderten Zukunftskonzepts von einer interdisziplinären fachdidaktischen Forschungsgruppe (Creative Unit FaBiT; vgl. Doff & Komoss 2017) das Qualifizierungskonzept DUALE PROMOTION entwickelt mit folgenden Zielsetzungen:

- Stärkung des Theorie-Praxis-Bezugs durch gemeinsame Schul- und Unterrichtsentwicklungsforschung;
- Generierung wichtiger Fragen von gesellschaftlicher Relevanz sowie Beiträge zu deren Lösung (u.a. in den Bereichen Migration, Inklusion, Chancengleichheit, Digitalisierung);
- Nutzbarmachung dieser Beiträge für die Schul- und Unterrichtsentwicklung (Transfer der Erkenntnisse in die Schulen, unter anderem durch

**„Wenn Reformen erfolgreich sein sollen, dann müssen dementsprechend sowohl die sozialen Dimensionen der Bildung – einschliesslich Normen, Werte, Ziele und Traditionen – als auch die realen Bedürfnisse der Menschen, die in den Klassenzimmern und Schulen arbeiten, berücksichtigt werden.“**

direkte Kooperationen und Fortbildungen etc.);

- Gestaltung von Schule durch die Dual Promovierenden und die Netzwerke, in denen sie agieren (das heisst die Verknüpfung von Forschung mit Schule an konkreten Projekten);
- Förderung besonders engagierter und motivierter Absolventen und Absolventinnen der lehrerbildenden Studiengänge, die Interesse an der Kombination von wissenschaftlicher und berufspraktischer Qualifikation haben;
- Verbesserung der Lehrkräftebildung durch Nutzung von Synergieeffekten in der phasenübergreifenden Zusammenarbeit.

Das aus dem Qualifizierungskonzept mittlerweile hervorgegangene strukturierte Promotionsprogramm „die DUALE PROMOTION in der Lehrkräftebildung: Wissenschaft macht Schule“ (vgl. DUALE PROMOTION 2025) verbindet eine fachdidaktische Promotion mit dem Vorbereitungsdienst am Standort Bremen und bietet damit einen bundesweit einzigartigen innovativen Qualifikationsweg. Das Programm schliesst mit der Promotion in der Fachdidaktik in einem der beteiligten Schulfächer und dem zweiten Staatsexamen ab und gliedert sich in drei Phasen:

1. Zu Beginn starten die Dual Promovierenden mit einer siebenmonatigen Förderphase, in der das eigene Forschungsprojekt hinsichtlich des theoretischen Fundaments, des empirischen Designs und der forschungsleitenden Fragestellungen weiterentwickelt wird (1. Phase).
2. Daran schliesst der 18-monatige Vorbereitungsdienst (Referendariat) in Bremen an, in dem zugleich die Genese des Datenmaterials für die empirisch basierten Dissertationen schwerpunktmässig erfolgt (*Dual Use*). Die Referendarinnen und Referendare sind auch in dieser Phase in das Promotionsprogramm eingebunden, in dem das Qualifikationsprojekt wissenschaftlich begleitet wird (2. Phase).
3. Nach dem erfolgreichen Abschluss des 2. Staatsexamens gehen die Dual Promovierenden in die zweite Förderphase (23 Monate), in der der Abschluss der fachdidaktischen Promotion vorgesehen ist (3. Phase).

Die Dual Promovierenden sind während der gesamten vier Jahre in das strukturierte Promotionsprogramm eingebunden. Eine strukturelle Verzahnung mit dem Vorbereitungsdienst entsteht u.a. durch die gemeinsame Gestaltung von Seminaren und weiteren bedarfsgerechten Angeboten, die als Studienseminare des Vorbereitungsdienstes anerkannt werden.

In der Umsetzung basiert das Promotionsprogramm „die DUALE PROMOTION in der Lehrkräftebildung: Wissenschaft macht Schule“ auf der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mehrerer Beteiligter, bei der jede Institution ihre Stärken einbringen kann. Auf der operativen Ebene kooperieren im Programm die Universität Bremen, vertreten durch das Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung, das Landesinstitut für Schule, das die zweite Phase der Lehrkräftebildung in Bremen verantwortet, sowie die beteiligten Schulen, an denen die Dual Promovierenden während des Referendariats Daten erheben.

## 2.2 Kohorten, Leitbild, inhaltliche Ausrichtung

Am 01.01.2025 ist die dritte ordentliche Kohorte des Programms gestartet; eine Programmlaufzeit beträgt vier Jahre. Die bisher aus zwischen sechs und neun Stipendienplätzen bestehenden Kohorten folgten bisher sukzessive aufeinander. Absolventinnen und Absolventen der DUALEN PROMOTION qualifizieren sich mit Abschluss des Programms für eine wissenschaftliche Karriere z.B. in der Fachdidaktik an der Hochschule; sie werden gleichzeitig bestens vorbereitet, um als Lehrkraft, auch in Funktionsstellen, an der Weiterentwicklung und Gestaltung von Unterricht und Schule mitzuwirken. Sie lernen von Beginn ihrer Berufspraxis an, Theorie und Praxis in einer wechselseitig befruchtenden Weise aufeinander zu beziehen. Damit leisten sie als *Reflective Practitioner* (vgl. ZfLB 2025) einen wichtigen Beitrag, dem wachsenden Bedarf an wissenschaftlich fundierter Schul- und Unterrichtsentwicklungsforschung gerecht zu werden und der noch immer zwischen Forschung und Praxis wahrgenommenen Kluft bereits ab einem frühen Zeitpunkt in ihrer Berufsbiographie konstruktiv zu begegnen.

Die Promotionsprojekte der Dual Promovierenden untersuchen in ihren fachdidaktischen Forschungsarbeiten gesellschaftlich relevante Fragestellungen im Kontext der Schul-, Unterrichts- und Fachentwicklungsforschung, die sich bisher u.a. an den Schnittstellen zu Migration, Inklusion, Teilhabe und Digitalisierung bewegen (für Beispiele vgl. u.a. Konrad 2023 für das Fach Musik sowie Schäfer 2023 für das Fach Englisch). Die Fragestellungen werden in der ersten Phase des Promotionsprogramms gemeinsam mit den beteiligten Schulen erarbeitet und festgelegt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass aktuelle Bedarfe der Schulen von Beginn an berücksichtigt werden (vgl. Labaree 2021: „Schools must be doable“, s.o.).

werden für diese Situationen Lernarrangements konzipiert und forschungsbasiert weiterentwickelt. Über den engen Kontakt zur schulischen Praxis, in dem Lehrkräfte in der Regel von Anfang an als Ko-Designer eingebunden sind (vgl. u.a. Schäfer 2023) ist sichergestellt,

- a. dass die Komplexität der entwickelten Fragestellung dem Gegenstand und dem Anwendungsbereich angemessen bleibt (Komplexitätsreduktion, s.o.);
- b. dass relevante Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung erforscht werden („schools must be doable“, s.o.)
- c. und die Ergebnisse wiederum in den schulischen Alltag einfließen und zur sozialen Mission der Institution Schule passen („schools must be worth doing“, s.o.).

Neu in der dritten Kohorte des Programms (Start: 01.01.25) ist die Implementation einer inhaltlichen Klammer. Dies bedeutet, dass die im Programm entstehenden Forschungsarbeiten mit Bezug zu einem übergeordneten Schwerpunktthema – in diesem Fall Sprachbildung – entwickelt werden. Die aktuell entstehenden Forschungsarbeiten (zu genauere Informationen dahingehend vgl. DUALE PROMOTION 2025) fokussieren unterschiedliche Aspekte des Themas Sprachbildung aus der Perspektive der Fächer Biologie, Deutsch, Englisch, Geschichte, Mathematik, Physik und Wirtschaft.

### 3 Resümée

Aus der mittlerweile zehn Jahre andauernden Arbeit an der Dualen Promotion ergeben sich im Hinblick auf die Brückenfunktion des Programms zwischen Bildungsforschung und Schulpraxis zahlreiche *lessons learned*, die sich ggf. auch auf vergleichbare Kontexte übertragen lassen. Zu den wichtigsten gehören:

- Die schulische Praxis verändert sich in vielen Fällen schneller als die Forschung. Flexibilität ist also gefragt, dazu gehört in einem strukturierten Programm die Bereitschaft, sich aktuellen Bedarfen anzupassen. In der Dualen Promotion gehört dazu u.a. der Ersatz einer methodologischen gemeinsamen Klammer (Design-Based Research, s.o.) durch eine inhaltliche (Sprachbildung), die den Bedarfen der beteiligten Akteurinnen und

„Die Fragestellungen werden in der ersten Phase des Promotionsprogramms gemeinsam mit den beteiligten Schulen erarbeitet und festgelegt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass aktuelle Bedarfe der Schulen von Beginn an berücksichtigt werden.“

Die in der Dualen Promotion entwickelten Promotionsarbeiten entstehen im Kontext unterschiedlicher Fächer (bisher beteiligt sind bzw. waren die Fachdidaktiken der Fächer Biologie, Physik, Mathematik, Kunst, Musik, Englisch, Deutsch, Spanisch, Religion, Geschichte und Wirtschaft) und Schularten (Grundschule, Sekundarschule und Berufsschule), werden jedoch über eine programmspezifische Klammer miteinander verbunden. Die übergeordnete Klammer der Forschungsarbeiten der ersten beiden ordentlichen Kohorten (2017-2020 sowie 2021-2024) bildet die Forschungsmethodologie Design-Based Research (DBR; vgl. dazu u.a. Bikner-Ahsbahr & Peters 2019). Hierbei handelt es sich um einen Ansatz, der für fachdidaktische Forschungsvorhaben in der Schul- und Unterrichtsforschung besonders geeignet ist. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen theoretischen wie auch praxisnahen Perspektiven

Akteure aktuell besser entgegenkommt. Mit dieser Klammer wird die Bedeutung sprachlicher Aspekte für eine gelingende zeitgemäße (Schul-) Bildung in der Forschungslandschaft der beteiligten fachdidaktischen Disziplinen sowie der Schulpraxis hervorgehoben.

- Eine Begegnung zwischen den beteiligten Partnern aus Bildungsforschung und Schulpraxis kann nur auf Augenhöhe gelingen. Aus Sicht der Bildungsforschung bedeutet das, Schule und ihre Vertreterinnen und Vertreter von Anfang an partizipativ zu beteiligen an der Weiterentwicklung des Programms und der Entstehung der Forschungsarbeiten, beispielsweise als Ko-Designer. Das bedeutet auch, praxisseitig formulierte Bedarfe in einem ersten Schritt anzuerkennen, sie ggf. gemeinsam (neu) zu fokussieren und Restriktionen zu akzeptieren, die die Praxis im Hinblick u.a. auf mögliche Forschungsszenarien bietet.
- Die Wasser zwischen Bildungsforschung und Schulpraxis sind nach wie vor unruhig. Eine Verbindung zu schaffen zwischen beiden Welten ist kein Selbstläufer und bleibt eine konstante Herausforderung. Einfache Transfers gibt es nicht, alleine die

Bereitschaft, einander zuzuhören, bedeutet in beiden Welten ein grosses Zugeständnis, das sich einzugehen immer wieder lohnen muss. Dafür braucht es Brückenbauerinnen und Brückenbauer, zu denen die ehemaligen und aktuellen Mitglieder in der Dualen Promotion ohne Zweifel gehören. Seit das Programm 2014 ins Leben gerufen wurde, wirken sie an vielen Stellen in der fachdidaktischen Forschung ebenso wie in der Schulpraxis, u.a. als Multiplikatoren in unterschiedlichen Phasen der Lehrkräftebildung, in verantwortungsvollen Stellen als Lehrkräfte oder als Inhaberinnen fachdidaktischer Professuren. Mit Spannung beobachten wir im Programm, welche Brücken dabei entstehen und wie es gelingt, diese für eine wechselseitige Befruchtung von Schulpraxis und fachdidaktischer Forschung nutzbar zu machen.

„Eine Begegnung zwischen den beteiligten Partnern aus Bildungsforschung und Schulpraxis kann nur auf Augenhöhe gelingen.“

## Bibliographische Angaben

**Biesta, G.** (2010). Five theses on complexity reduction and its politics. In: D. Osberg & G. Biesta (eds.), *Complexity theory and the politics of education*. Rotterdam: Sense Publishers, pp. 5-14.

**Biesta, G.** (2020). *Educational Reserach. An Unorthodox Introduction*. London: Bloomsbury.

**Bikner-Ahsbahs, A. & Mehlmann, N.** (2025). Theorie-Praxis-Beziehungen in der Dualen Promotion. Zur Forschungsprogrammatis des strukturierten Promotionsprogramms „die DUALE PROMOTION in der Lehrkräftebildung: Wissenschaft macht Schule“ der Universität Bremen. *PFLB – PraxisForschungLehrer\*innenBildung*, 7 (3), 215–240: <https://doi.org/10.11576/pflb-8023>.

**Bikner-Ahsbahs, A., & Peters, M.** (Hrsg.) (2019). *Unterrichtsentwicklung macht Schule. Forschung und Innovation im Fachunterricht*. Wiesbaden: Springer VS.

**[Die] DUALE PROMOTION in der Lehrkräftebildung** (2025). Online unter: [www.uni-bremen.de/zflb/duale-promotion](http://www.uni-bremen.de/zflb/duale-promotion) (0705.2025).

**Doff, S. & Komoss, R.** (Hrsg.) (2017). *Making Change Happen. Wandel im Fachunterricht analysieren und gestalten*. Wiesbaden: Springer VS.

**Konrad, U.** (2023). *Die Hinterbühne als musikalisch-ästhetischer Erfahrungsraum? Eine Design-Based Research-Studie zu Unterrichtsprozessen im Bandklassenunterricht*. Berlin: LIT.

**Labaree, D. F.** (2021). The dynamic tension at the core of the grammar of schooling. *Phi Delta Kappan – Connecting education research, policy, and practice of education* 103 (2): [kappanonline.org/dynamic-tension-grammar-schooling-change-reform-labaree/](http://kappanonline.org/dynamic-tension-grammar-schooling-change-reform-labaree/) (06.02.2024).

**Schäfer, L.** (2023). *Förderung von multiliteracies mit Street Art im inklusiv ausgerichteten Englischunterricht. Eine Design-Based Research-Studie in der Sekundarstufe I*. Trier: WVT.

**Tyack, D. & Cuban, L.** (1995). *Tinkering toward utopia: A century of public school reform*. Harvard University Press.

**Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung / ZfLB** (2025). *Leitbild Reflective Practitioner*. Bremen: Universität: <https://www.uni-bremen.de/zflb/projekte-forschung/schnittstellen-gestalten-qualitaetsoffensive-lehrerbildung/leitbild-reflective-practitioner> (0705.2025).